

Schawinski-Effekt

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952289>

Nutzungsbedingungen

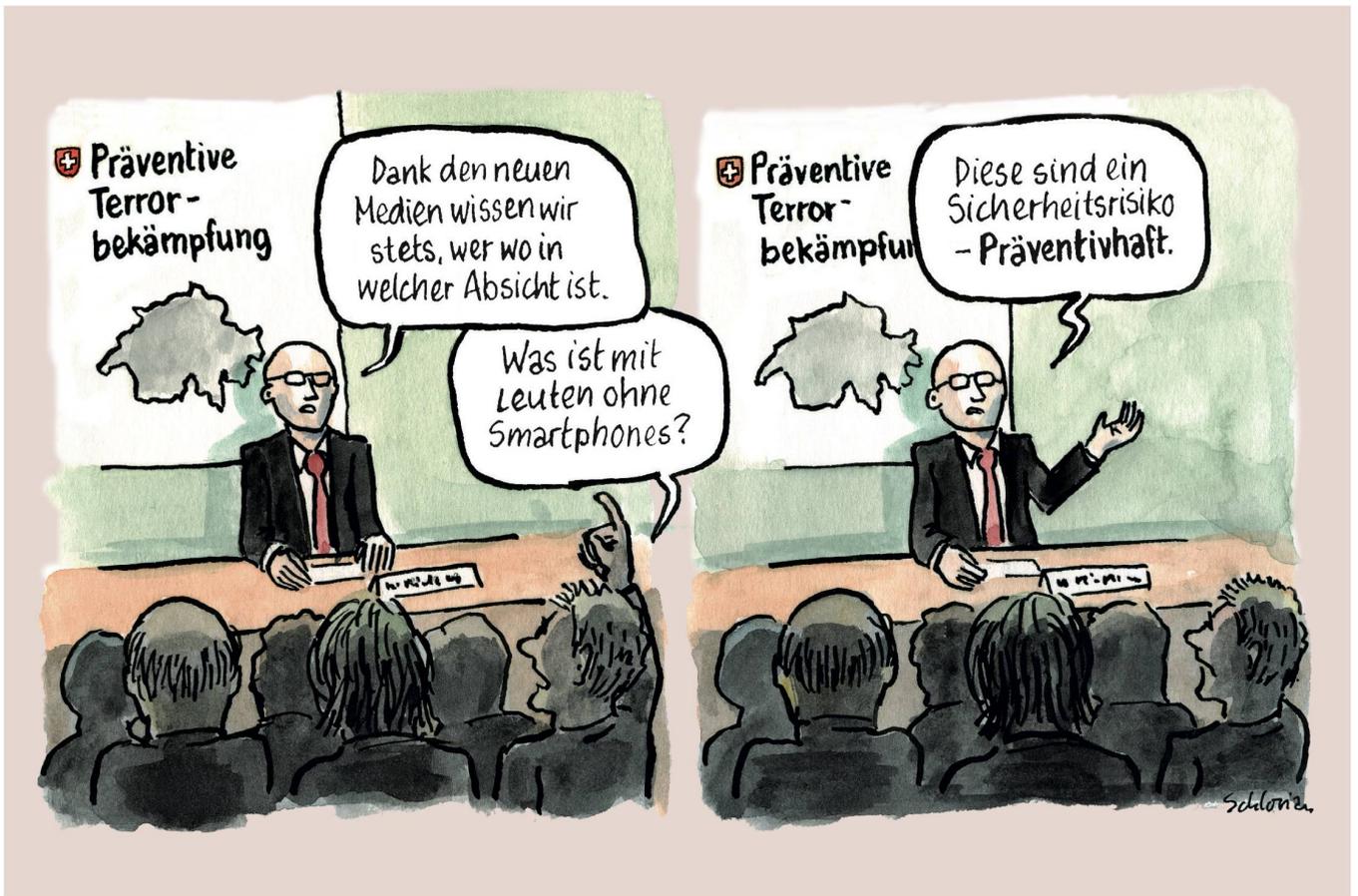
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schawinski-Effekt

Nicht ganz zu Unrecht rügte der SRG-Ombudsmann Roger Schawinski. Und auch dessen Gast Andreas Thiel. Das Streitgespräch der beiden war kaum auszuhalten. Freie Meinungsäusserung, Streitkultur und der SRG-Bildungsauftrag blieben auf der Strecke. Bei Schawinski und bei Thiel. Letzterer gilt in den Augen der Mehrheit freilich als Gewinner des Hahnenkampfes. Und profitiert vom «Schawinski-Effekt». So findet man den Satiriker nicht mehr nur auf den Brettern der Satirebühnen. Er ist inzwischen auch ein gerne geladener Talkgast beim Fernsehen. In der ZDF-Sendung «Menschen bei Maischberger» verlangte er jüngst, der Koran müsste dringend umgeschrieben werden: «Die Muslime bräuchten eiligst eine Reformation». Thiels Forderung: Gewisse Passagen des Korans müssten dringend gestrichen, korrigiert oder ersetzt werden. Ist dies immer noch Satire oder schon Politik? Auf jeden Fall ein genialer Schachzug. Mit diesem Ansatz kann man schier endlos weiterfahren. Man könnte beinahe beliebig



ideologische Werke anprangern und umschreiben lassen. So die Bibel, das Kapital, Darwins Theorie der Arten, Mein Kampf, die Werke des theoretischen Kapitalismus, Tolstoi, Nietzsche, Freud, einige Kochbücher – und, um es nicht zu vergessen, auch die Bundesverfassung. Lieber Andreas, nur zu. Wir erwarten umfangreiche Reformen auf allen Ebenen!

LUDEK LUDWIG HAVA

Kuschelwagen

Warum niemand mehr zum Autosalon fährt. Der Autosalon enttäuschte abermals, da die Organisatoren als Durchführungsort erneut Genf wählten. Die weite Strecke zwingt einen, mit dem Auto anzureisen. Obwohl: die SBB hat ein neues, reizvolles Angebot, einen Kuschelwagen. Unter dem Motto «Verliebt in den Frühling» fahren sogar Mitglieder von SVP und Grünen nach Parteiveranstaltungen zusammen Zug. Allerdings nur in Zug. Rücksichtsvolle Kuppler (das sind SBB-Experten, die die Waggonen verkuppeln) stellen den Kuschelwagen aufs Abstellgleis, so dass der Mann der Frau glaubhaft versichern kann: «Wir sind stehen geblieben. Offenbar kein Benzin mehr.» Die Frage bleibt: dürfte der Pfarrer von Bürglen den Zug segnen, wenn zwei Schwule darin kuscheln? Die neue BAG-Durchsage auf SBB-Lautsprechern warnt prophylaktisch: «Wenn Sie nach dieser Kuschelfahrt Grippesymptome haben, könnte das auch Aids sein.» Diese Aktion leitet sich übrigens von einer alten SBB-Weisheit zur Verhütung ab: Oerlikon aussteigen!